

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 132 (1991)

Rubrik: So teents z'Nidwaldä

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

So teents z'Nidwaldä

Vo Gstaade am Viärländersee
und obsi bis zu Firn und Schnee,
dur schmali Täler, griäni Fälder,
a Häng verbey mit gmischtä Wälder
und Tossä, wo mes sänkrächt stand,
das alles isch s'Nidwaldnerland.
D'Nidwaldner seygid schlai und witzig
heissts, vom Charakter här chley hitzig.
Mag sey, nur gids vo derä Sortä,
gwiss ai a allnä anderä Ortä.
Abwächsligsreych und urchig frisch,
genai we eysi Gägend isch,
kensch eys Nidwaldner a dr Sprach.
Wenn d'losisch, gmerksch Dui nach und nach,
s'teent nid i jeder Gemeind ganz gleych,
d'Sprach isch we s'Land, villfältig reych.
Uiffellig sind diä huife «ui»,
drum seid me hiä ai s'Land vom «Dui».
«Dui» sägid all, doch gheresch sofort,
dr Unterschid bi gwissnä Wort.
Dr Stanser will da «frii ä chlii»,
ai scho bim Redä «fiiner sii.»
Dr Buochser aber seid: «Marey,
bring miär äs chleyes Glesli Wey!»
D'Ämätter tiend dr Sinn vertrillä,
«Vill agah!» heisst, «hüb Dui Dich stillä!»
Ai d'Beggeriäder kensch de gley,
wenn s'redid singid si ä chley.
Ä Wolfäschiässer seid meh (e)L
und will «i Himmel, nid i d'Hell.»
Ganz gleych wohäre epper chund,
d'Nidwaldner Sprach isch bluämig rund.
So teents z'Nidwalde, eh und jeh,
im Ländli zwische Bärg und See.

Ida Knobel